

Der Wahre Jacob

Nr. 3

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Nr. 40 Pf.

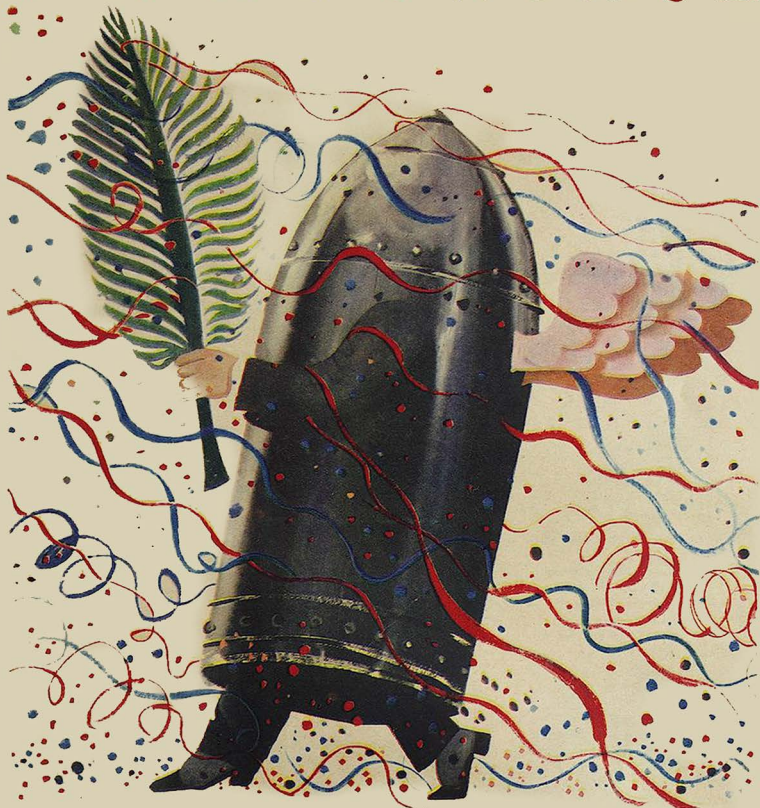
Jahrg. 1929

Berlin, den 2. Februar 1929

50. Jahrg.

Zeichnung von Carl Holt

F · A · S · C · H · I · N · G



Wieder ist Fasching. Da benutz auch der sorgenüberbürdete Diplomat gern die Gelegenheit, sich unerkannt ein Stündlein unter fröhliche Menschen zu mischen!

Im Mucker-Fasching

Zeichnung von Willibald Kraus



„Na, wie war's, Herr Staatsanwalt, wenn ich heute mal bei Ihnen Antritts- nähme?“

Prose- Geflüster

Widerbogen vom Münchener Fasching von Ernst Hoferichter.

Armen-Ball

Im Saal blitzt und funkelt wie in der plombierten Mundhöhle eines gäbenden Viehhändlers.

Um die Logen weht Wohltätigkeit und selbst die Setztübel sind mit Barmherzigkeit gefüllt.

Carophone reden die Hälse und das Schlagwerk fällt in epileptische Anfälle.

„Gnädigste, darf ich Sie bitten zum —?“

„Bittäs, wenn's ein Schimmy ist...!“

„Garantiert — — und mit jedem Schritt kommen wir helfend den Armen näher... —“

„Ja — — da können wieder Tränen gestillt und Kinder getrocknet werden... Ist das nicht doch Fortschritt...?“

„Nein, Gnädigste... ich habe diese Platte selbst aufhause...!“

... Und wie manche arme Familie mit Keuchhusten und dem Vater im Zuchthaus hat nichts zu freesen, weil diese Sozibazi net amal zum Schnerama geh'n wollen...“

„Sehr richtig, der Himmel läßt ihnen Arbeit vom Firmament fallen...“

„Freili, 's Geld liegt für die Bande direkt auf der Straß'n — aber z'faul fand's, daß den Dreck wegramaten...!“

„Und die vornehme Münchener Gesellschaft soll für diesen Döbel die hohen Eintrittspreise bezahlen und die Tombola bereichern...“

„An Pfiffas sollt' ma Cahna geh'n, dem G'findel... Hörtchen G':... Reiner trägt die Socken so wie Du, teiner...! Um jedes Markl is'

Zeichnung von Hans Krawald

schad'... And a Rindviech is, wer a Göid nur für an Eintritt 'naus-wirft...!“

„Gottfaisgedant, ich kann Gnädigste beruhigen... bin auf Ehrenkarte herin...! Mitglied des Komitees...!“

„Jest dö's is guat... And i hab' a niz zaht: mir hab'n a Freikart'n...“

„Mei' Mo' liefert Bleami an's Büfett... en gros...“

„And meine Firma war mit der Künstlerischen Ausstattung der Räume beauftragt...“

„I glaab, daß ma' da alle guat verdeana...!“

„Gnädigste, wollen wir es hoffen... And man muß herausholen, was man kann... Armenball ist im Jahr nur einmal...!“

„Leider... aber d'Hauptfach' is', daß die notige Bande net z'viel triagt...!“

„And i glaab' — es war do' a Fortschritt...!“

„Gnädigste... meinen aufrichtigsten Dank...!“

„Bittschön... und auch Cahna a guate Abrechnung...!“

Redoute

„Wertes' Fräulein — gestatte mir sehr Sie um einen Tanz zu bitten...“

„Gengan' G' halt her...!“



„Was hat denn der da hinten?“ — „Ein Inhaltsverzeichnis!“



Das nackte Fleisch interessiert ihn nicht,

aber das!

„Eigentlich ist's hier auf der Redoute etwas ordinär . . . komme soeben vom Bal paré . . .“

„Sie . . .! Tanzens' net so frech . . .!“
 „. . . Auch die Musik ist sehr mächtig. Da kann ich Ihnen im Vertrauen sagen, daß so was am Bal paré . . .“
 „Tuan S' jehst net Cahna Hand weg . . .!“

„Dieses Publikum, ich danke . . .!“
 „Warum? sand S' dann überhaupt 'rein ganga?“

„Zum Vergnügen nicht, das kann ich Ihnen zum Trost ins Ohr legen . . .!“

„Kruzifig . . .! Seht, wenn S' net bald anders tanzen, dann laaf i Cahna auf und davon . . .!“

„Nu, bleib' man — ich küßere dir dann was in die Seele . . .!“

„Auf und davon lauf' i Cahna, wenn S' net bald die Druckerei aufhö'n . . . Mei ganz Kostüm werd' derbröselst da herin . . .!“

„. . . ich bin quasi zu Studienzwecken in diesem peinlichen Lokal, sozujagen halbamtlich . . .!“

„Da — jehst is' mir schon der Träger g'riffen! Was glauben denn Sie eigentlich? I bin a . . .“

„. . . Populär ausgedrückt: meine Karriere ist der Staatsanwalt . . . Und gerade der Fasching des Volkes, des

nieren Volkes, ist das Feld, das der kommende Anwalt der Sitte bepfügen muß — bis in die tiefsten Tiefen des Morastes —“

„Kruzi —! So — jehst hab'n S' mir s' ganze G'wand derfest . . .!“
 „Bedaure außerordentlich, aber —“

Teutsches Kostümfest

Zeichnung von Kurt Hügelow



„Die Reineinmahnungen des heutigen Feltes kommen unserem Kampffonds zugute. Also denkt daran: jeder Schritt, den wir tanzen, ist ein Schlag gegen die Saurepublik!“

„Und wär' i' dieser Morast, auf dem Sie unmananda fusthier'n woll'n? . . . Cahna hilf' i' in d' Schuab 'nei!“

„Mein Ehrenwort, schönes Kind . . . Ich wollte nur die Psychologie des Tanzes —“

„Fünfzig Pfennig san ma' liaba als Cahna Ehrenwort! Da schaug'n S' dös G'wand jehst on . . .!“

Als „Elsenkönigin bin i' herein ganga und jehst schaug' i' wia a Pustlumpen nach zwanz'g Zuegehpläs' aus . . .! Mei Liaba, da werd' jehst zahl! I' verlang für mei' Kostüm a Deklorationsgebüh'r . . .! Dir hilf' i' zu Dein'm Studium zum Staats-anwalt!“

„Heiliges Ehrenwort, gnädiges Fräulein, ich wollte nur . . .!“

„Ehrenwort . . .! Daß i' net fihgere . . .! Da gang's mir bald, wia der Straffer Mari, die vor lauter akademische Ehrenwörter a Kind triagt hat und soan Vater dazu . . .! Zahl, sag' i' da — oder — i' hol' an der Schent vorn an Schlachthof-Petern . . .!“

Und der potentielle Staatsanwalt mußte hinter der automatischen Personenwage die Forderung der „Elsenkönigin“ auf Mark und Pfennig in bar erleben. Am Heimweg rechnete er sich aus, daß er mit diesem Betrag den Bal paré

(Fortsetzung siehe Seite 6)

Das Seil

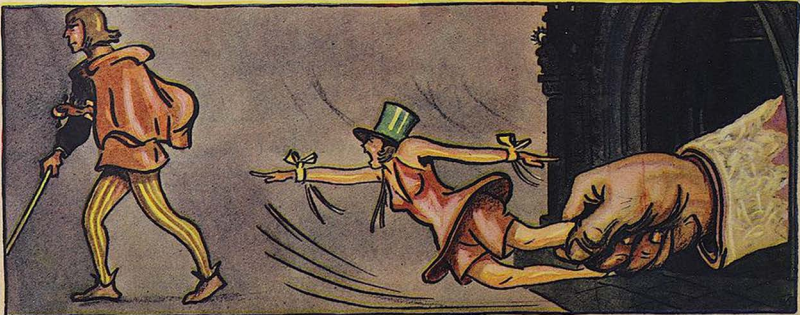
Zeichnungen von Billi Steinert



Einmal jährlich lockert sich das Seil,
Das da garantiert das Seelenheil.



Wenn vertlungen sind die Faschingslieder,
Strafft sich auch besagte Strippe wieder.



Widerstrebend zwar, doch immerhin
Gibt dem Seelenheile man sich wieder hin.

Der praktische Faschings-Einfall



Wie Mizzi Bimpfinger und ihre Freundin Theres



in Anbetracht der teuren Eintrittspreise zum Maskenfest



sich zu helfen wußten!

wirtlich hätte besuchen können, wo standesgemäße feine Gesellschaft verkehrte und ihn seine Dame mit solchen Reklamationen belästigt und geschädigt hätte.

Vorstadtball

Es dirndelte, roch nach Bier, Hirschleder und Fünfundneunzig-Pfennig-Bohne. Der Tanzmeister lief mit einer brennenden Stearinlaterne die Ballfläche ab und betropfte sie zu Hochglanz. „Aufstellen zum Fraßah..! Eins, zwei.. eins, zwei.. oans, zwöa..!..“ „Fertig..!..“ — „No'a Wisawieh..!“ — „Damenjolo..!“ — „Als was bist denn Du, Machfera?“ — „Als Schneewittchen —“

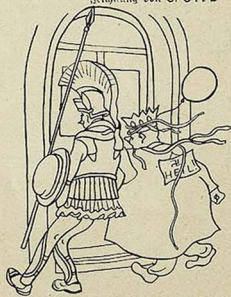


Fällt dir ein Witz im Fasching ein, Wird jeder durchaus dankbar sein!

„So... als Schneewittchen —“
„Sintu den Bergen... bei den fieben Zwergen...!“
„Und was hängt da denn awi?“

Die Heimkehr

Zeichnung von E. Gier



„Nanu, August, Du willst König sein und traust Dich nicht nach Hause!“
„Du, wenn ich meiner Alten mit Erhöhung der Zivilliste komme — es kann furchtbar werden!“

Momentbilder vom Fasching

Zeichnungen von Richard Hüer



Was manchem in die Hitze bringt, Dem andern kühl zu Herzen dringt!

Verlagshaus:

Der Operntanzmeister
bei den Landgericht II.
II. 1. 2. 3. 4. 5.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

jest Märchen...! Also: wer hat aus meinem Tellerchen gegessen?“

„Da Dings — no, wie woast er denn glei? — der amal weg'n a Hoana Stupferei mit'm Solinger Graus drei Jahr' kriagt hat... der hat bei Dir mit gegessen...!“

„Geb... g'scheid und schön red'n, wie im Märchen...! Wer hat aus meinem Becherchen genippt...? — Und wer in meinem Beutchen geschlafen?“

„Dös woast i'...! Da Duschel Alisi is allawei' bei Dir im Bett g'slatt... Den Zwerg woast i' g'riß!“

„Sie Ladell, Sie unverschämter, ganz aus'a Schamer...! Ich himm als Märchen zu Cabna und...“

„Dös fan freili toane Märchen nimma! Und wia's Ihr dann die Engelmacherei auf'macht habt's, da is sogar himmlisch zua-ganga...“



Füll' jeden Raum mit Faschingslicht, Nur den der Paute füll' du nicht!

Opuscula

In dem Verlage

der Buchhandlung des Verlegers Hermann Schönbauer

der Druckerei Friedrich Wödel * Die Kirche in der Kurzkantate *

erschienen am 29. Januar 1909

Preis 25 Pf.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

Verlagshaus: Bismarck 7707/7740.

„So... jest schrei' i' an Beni...!“
„Beni...! Beni...! Dageher amal her! Dieser Herr da hat sich net fortell benommen meiner gegnüber!“

Zweimal verkehrt!

Zeichnung von Hermann Groth



„Sie gefallen mir, junger Mann!“
„Aber ich bin doch ein Mädel!“
„Na, dann itt ja alles in Ordnung, ich bin ein Mann!“

Der Zufall macht Faschingswitze!
Bei der hier wiedergegebenen Ladung jede man sich die Unterschrift an.

In einem Verfahren, das sich um die heiligsten Güter der fatalschigen Kirche drehte, der Name des Erzengels Gabriel als Justizsekretär — welche Courtoisie gegen die Kirche!

„Das ist der Zauber Spiegel, der wo —“
„Zum Kaiserzeug'l von Dein Vatern g'hört?“
„Na... dös is ja alles a Märchen...“
„Aber Du siehst ganz g'sund aus... bei Dir waar scho' was da... an Hoana Ausverkauf kauft Du scho' macha — hint und vorn a reichhaltig's Lager... Und toa Glump...!“
„Du muast mi' jest frag'n: wer ist die Schönste im ganzen Land...? Und wer hat aus meinem Tellerchen gegessen? — Mußt dann weiter mich befragen...! Aber net so ordinäres Zeug reden, dös net zu meinem Schneewittchen paßt... Wir spielen

Kostümwahl

Zeichnungen von E. Giew



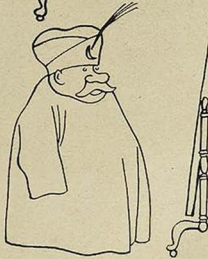
„Landsknecht? Gefällt mir nicht!“

Unter Freundinnen

„Ich habe meinen Garten von einer Detektivin beobachtet lassen!“

„Hat es sich gelohnt?“

„Allerdings — ich hab' die beiden auf frischer Tat ertappt . . .!“



„Maharadcha? Nee, den Liebhaber der Frauen mag ich nicht!“

Nehmt Rücksicht

Im Sotelzimmer.

„Sei doch mein Liebling“, sagte er.

„Ach!“ seufzte sie.

„Willst Du nicht mein Liebling sein?“ fragte er.

„Oh!“ wisperte sie.

„Ach, wenn Du doch mein Liebling wärest!“ stöhnte er.

Da klopfte einer mit der Faust an die Tür:

„Zum Donnerwetter, nun seien Sie doch endlich sein verdammter Liebling, damit andere Leute schlafen können!“

Abgebrannt

Zeichnung von Hermann Groth



„Vielleicht gibt Dir der Portier auf Deine Uhr fünf Mark?“ — „Leider ausgelassen! Eritens ist er mein Vater und zweitens gehört die Uhr ihm!“

Schwieriger Arbeitsmarkt

Prinz Olaf von Schweden befuhr auf einer Weltreise auch New York.

Dort hat ein findiger Herr Brown kürzlich ein Luxusrestaurant eröffnet, wo zu speisen für den echten Snob höchste Seligkeit bedeutet, denn der aufwartende Oberkellner ist ein garantierter echter österreichischer Graf aus einem uralten, reichs-unmittelbaren Geschlecht und ehemaliger Kavallerieoffizier dazu, seine Kommiss find ein paar emigrierte baltische Barone, und die Bardamen sind — selbstverständlich — fürstlichen Geblüts.

Kommt also der Prinz Olaf von Schweden eines schönen Abends in Begleitung in das überfüllte Lokal des Herrn Brown und da man keinen Platz finden kann und gern geblieben wäre, geht einer der Herren aus der Umgebung des Prinzen zum Geschäftsführer, stellt sich vor und sagt, aus der Entfernung auf die königliche Sobetit weisend: „Der Herr dort ist der Prinz Olaf von Schweden, haben Sie nicht einen Platz für ihn?“

Und der Geschäftsführer hierauf: „Bedauere außerordentlich, bin augenblicklich mit meinem Personal komplett!“



„Gambrinus?“

Entdeckung

Zeichnung von Volker Reiz



„Weißt Du, was ich glaube? Die schlanke Linie ist eine Erfindung der Gastwirte, damit mehr Leute ins Lokal hineinkönnen!“

Der treue Hund

Ein Landstreicher sitzt im Straßengraben und füttert seinen Hund mit belegten Broten, die er sich zusammengebetzelt hat.

Wissmutig betrachtet ihn ein Landjäger:

„Sie scheinen ja sehr viel für Ihren Hund übrig zu haben, daß Sie ihn so gut ernähren!“

„Sab id ooch“, erwiderte der Landstreicher, „der hat nämlich mal einen Schandarm in'n Hintern je-bissen!“

Wie ist die Welt?

„Ist die Welt eben oder rund?“ fragte der Lehrer. — „Keins von beiden“, erwiderte Frig. — „Wieso keins von beiden?“ — „Wein Vater sagt, sie wäre belämmert!“

Dramatischer Unterricht

„Nein, nein, ganz ausgeschlossen, ich kann Ihnen keinen dramatischen Unterricht erteilen, Sie haben ja überhaupt keine Stimme!“

„Schade, ich hätte gern den dreifachen Stundenpreis bezahlt.“

„Sagen Sie das nochmal! Ihre Stimme klang schon viel besser!“



„Was heißt Gambrinus? Ich kann mein Bier auf'm Falching auch lo-laufen!“

Die Nichtbeteiligten

Zeichnung von Rael Holz



„Fasching? Nichts für uns! Ist nur eine Angelegenheit für den jeguell normalen Durchschnitt!“

Mystisches Vorkommnis im Fasching

Zeichnungen von Jacobus Wellen



„Die transzendent Welt ragt in alle Sphären des diesseitigen Lebens hinein, Abolar, auch in den Fasching,“ sagte Frau Krause, als sie zum Parkett hinauf fuhr. — „Joa, joa, schon, schon,“ sagte Krause.



Sie kamen an. „Also auf Wiedersehen, amüßler! Dich gut,“ sagte Krause.



... „Warum sollte mir schon in die Seiza jon...“



„Am Gotteswillen, meine Frau! Rasch unter den Tisch!“



„Die transzendent Welt, Abolar... wir wollen Tischdecken machen, Abolar!“



„Sellen Sie die Kette schliessen, Herr Ober!“



„Bitte sehr, bitte sehr, gnäd'ge Frau!“



„Schon fängt er an!“



„Gibst Du, Du Kespitter! Noch nie habe ich einen Tisch in solcher Bewegung gesehen!“

Ein Berliner Obsthändler

hat folgendes Schild auf seinen Wagen gesteckt: „Wenn Sie schon Früchte anfasen müssen, dann nehmen Sie dazu die Kokosnüsse!“

Die Frage

„Was meinen Sie, wieviel Männer schon zu meinen Füßen gelegen haben,“ brüffelte sie sich.

„Süßneraugenoperatore?“ fragte die Freundin.

Lumpenball

Zeichnung von Hermann Groth



„Wohl fühl' ich mich nicht in den Lumpen, Elfe! Es bleibt doch eine Geschmacklosigkeit! Ich muß immer an die Armen denken, bei denen das Wirklichkeit ist!“

„Bitte: ich trage Seide unter den Fetzen!“

Druckfehler

Die irdische Fülle des Braumeisters Merten wurde mit großem Pomp eingesehrt.

Der Vorstoß der Mucker

Zeichnung von Kurt Hügelow

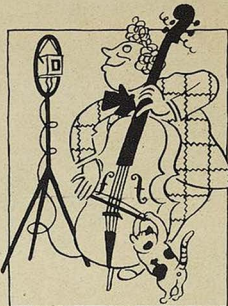


Ein Sipomann war gestorben und kam in den Himmel.

„Du verstehst doch was von Ordnung,“ sagte Petrus, „wie gefällt Dir denn heute to die Weltordnung?“

„Ich ärgere mich,“ sagte der Sipomann, „daß Ihr wieder mal Dunkelheit über Deutschland hereinbrechen laßt!“

Zeichnung von Hans Kernald



Ein Cello-Solo vor zwei Millionen Rundfunkhörer . . .!

Steuertechnisches

„Ich muß auf weiterer Steuerermäßigung bestehen! Ich habe zehn Kinder!“

„Wissen Sie, man sollte Sie zur Luxussteuer heranziehen! Zehn Kinder sind doch ein Luxus!“

*

Ei ei!

Vater Bamm besuchte seine Tochter Elli im Mädchenpensionat.

„Sie können stolz sein, Herr Bamm,“ sagte die Pensionsmutter.

„Auf meine Tochter? Das freut mich zu hören.“

„Nein, nicht nur auf Ihre Tochter, sondern auf Ihre ganze große Familie.“

„Worauf?“

„Auf Ihre ganze große Familie.“

„Wie meinen Sie das?“

„Na, auf Ihre vierzehn Söhne.“

„Vierzehn Söhne?“

„Ja, in der letzten Zeit ist Ihre Tochter von nicht weniger als vierzehn verschiedenen jungen Herren, die alle sagten, sie wären der junge Bamm, zum Spaziergehen abgeholt worden . . .!“

Die Lebensrettung

„Wie soll ich Ihnen danken, daß Sie mein Leben gerettet haben?“

„Diese Frage stellt man nicht mehr, seit die Phönizier das Geld erfunden haben.“

„Recht haben Sie, junger Mann. Können Sie mir fünf Mark wechseln?“

Statistik

„Weißt Du vielleicht, wieviel Hunde in Berlin auf jeden Einwohner kommen?“

„Das ist mir nicht bekannt; ich weiß nur, daß dort sehr viele Einwohner auf'n Hund kommen!“

Kleine Verwechslung

Zeichnung von Hellmut Peter



„Komm, Kleine, wir wollen dem Schweinchen was zu laufen geben!“

„Sehr lebenswürdig! Aber mein Mann hat wirklich genug!“

Theologie der Frau Rimm

„Ja, liebe Frau Rimm, nach dem Tode werden alle Sünder weiß gewaschen von ihren Sünden. Man wird sie kräftig schrubben, so daß sie blank wie Schnee werden.“

„Aber hoffentlich nicht die, welche ernstlich bereuen, Herr Pastor!“

Wie der Ausdruck sich erklärt . . .

Zeichnung von Karl Demke



„Onkelchen, Du bist ein fideles Huhn!“

„Ja, und Ihr wollt mich rupfen!“

Der Schutzverein vor der Kultur

(Hugenberg hat einen „Schutzverein für die geistigen Güter Deutschlands“ ins Leben gerufen, dessen Vorstand fast ausschließlich Militär- und Wirtschaftsführer angehören.)

Herr Hugenberg, der Herr Verleger
Von Girls- und Diva-Magazinen,
Will neuerdings auch etwas reger
Den geistigen Gütern Deutschlands dienen.

Um die Kultur uns zu vermitteln,
Hat einen Vorstand er begründet,
In dem man Herrn mit stolzen Titeln
Aus besseren Familien findet.

Ha, wie die langen Namen glitzern,
Fast hat man Angst, darauf zu treten ...
Wie wimmelt's hier von Gutsbesitzern,
Von Land-, Finanz- und Hofbauärzten ...

Da stehn sie nun mit wohlgeleckerter
Bezeichnung an des Geistes Stufen.
Auch ein Herr Ritterschafsdirektor
Fühlt sich für die Kultur berufen.

Wie viele Geistes-Interpreten,
Bergessoren, Grafen, Richter ...
Ein einziger Stand ist nicht vertreten:
Es ist der Stand der deutschen Dichter!

Wie sollten diese kleinen Schmierer
Denn geistige Werte auch umspannen!
Kultur beginnt beim Wirtschaftsführer,
Wie Menschen beim Major begannen.

Hans Bauer.

Das Chanson

Der Komponist hatte den Auftrag bekommen, für den Verleger ein Chanson zu schreiben. Aber wie es überall Zeiten der Ebbe gibt, so fiel seinem sonst findigen Geiste diesmal nichts ein. Jedoch ein Chanson ist ja nur eine Kleinigkeit, bei dessen Erfindung man nicht viel denken soll, und die Hauptfache ist der Refrain. Aber es half nichts, nicht ein Satz formte sich in seinem Kopfe — und er war betannt dafür, daß er seine Texte selber schrieb. Nach vieler Mühe hatte er ein paar Zeilen auf das Papier geworfen. Es sah so aus:

„Wenn meine Tante keine Kohlen hat,
Heißt sie mit kleinen Kindern,
Wer Gummi an den Sohlen hat,
Gehört stets zu den Sündern!
Heidi heida heidallalla,
Heidi heidi heida.“

Als er eben mit der Melodie für dieses Chanson fertig war, fiel ihm ein, daß man ja beim besten Willen mit kleinen Kindern nicht heizen könne, und er zerriß das Meisterwerk wieder. Zehn Minuten saß er grübelnd nach neuen Einfällen vor dem Schreib-

Die Ausnahme

Zeichnung von Fritz Gerlung



„Wenn die Behörden auch dauernd hinter uns
her lind, vor einer lind wir sicher — vor'm
Wohnungamt!“

Die neue Uberschuh-Mode

Zeichnung von E. Vagelijch



„Wat hat denn die für Regenschirme
an die Beene?“

tisch. Dann schoß es ihm wie ein
Blitz durch den Kopf:

„Man kann nicht nur in Idealen
malen,
Statt Seide bringt die Wirklichkeit
[Kattun,
Das Fleisch, das man genießt, muß
[man bezahlen,
Das hat mit Liebe keine Spur zu tun.“

Diefer Vers gefiel ihm schon besser.
Es war schon eine bestimmte zwei-
deutige Annäherung an die Wirk-
lichkeit, und die Zweideutigkeit wurde
immer etwas geschäzt. A propos
Zweideutigkeit. Darüber könnte man
ja vielleicht auch etwas sagen.

Er gerlaute den Federhalter. Diese
Eigenschaft hatte er noch von der
Quinta her behalten. Beim Zer-
tauen waren ihm bei der lateinischen
Klassenarbeit immer die schlendenden
Notabeln mit Sicherheit eingefallen.
Und auch jetzt fiel ihm ein Sinn
für den Begriff Zweideutigkeit ein.

„Einst sprach die Pythia nur Zweideutigkeiten,
Um leicht die Sinne Großer zu verführen,
Es ist davon in unsern heutigen Zeiten
Nicht eine kleine Spur mehr zu verspüren.
Eindeutig ist der Sinn des heutigen Lebens,
Der alte Geist bezieht nur noch Pension,
Und jede Herzenregung regt sich nur ver-
gebens

Teils deplaciert und teils wie Hohn.“

Nachdem er sich alle Verse sorgsam durch-
gelesen hatte, kam er zu dem Ergebnis, zu-
nächst einmal einen erheblichen Vorschuß von
seinem Verleger zu holen und dann noch
einmal den Versuch zu machen, seine leichte
Muse zu zähmen. Nachdem er sich rasiert
hatte, fuhr er zum Verleger, der ihn so-
gleich empfing.

„Nun mein Lieber, bringen Sie mir einen
schönen Schlager?“

„Ich möchte erst einen kleinen Vorschuß
haben,“ sagte der Komponist.

„Ausgeschlossen.“

In dem Komponisten sammelte sich eine
ungeheure Wut, die sich augenblicklich wieder
entlud. Den ganzen Tag hatte er gearbeitet
und jetzt verweigerte ihm so ein Scheusal
einen geringen Vorschuß. Und er rief:

„Sie haben ohne Geld bei mir nichts
mehr zu lachen, denn ohne Geld tum ich
nicht mehr die Feder ein!“

Der Verleger sprang auf.

„So ein fabelhafter Refrain war über-
haupt noch nicht da!“

Und da sich der Komponist das Staunen
schon lange abgewöhnt hatte, so wunderte
er sich auch nicht, warum er plötzlich drei-
hundert Mark bekam.

Zeichnung v.
E. Eitzow



Skii-Jöring ...

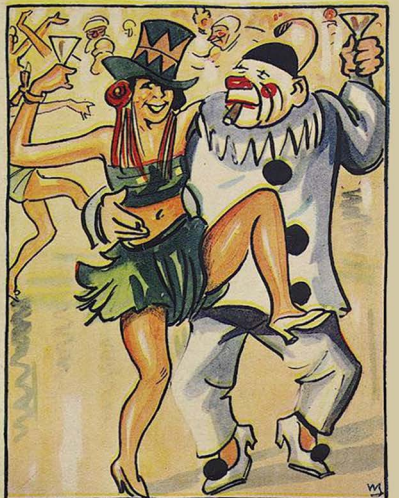
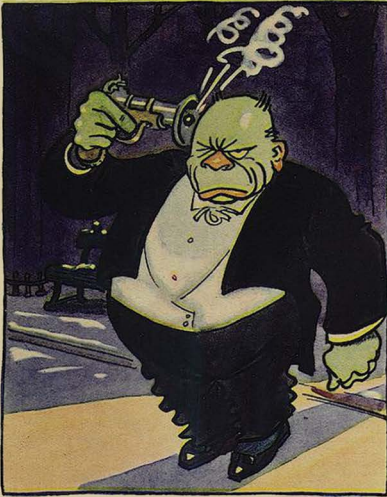
Der Ritt auf der Logenwand

Zeichnung von Willibald Krahn



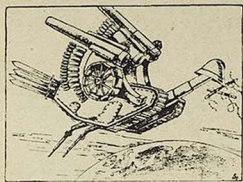
oder

Geteilte Freude ist doppelte Freude!



So ist das Leben im Fasching . . .

Humor und Satire des Auslands



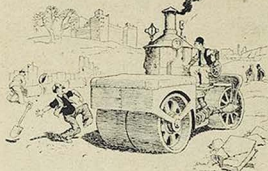
Die Friedenstaube, Modell 1928!
 („Guerin Meschino“, Mailand)



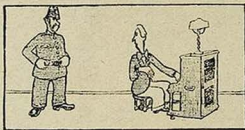
Amme Europas: „Zehn Jahre alt ist der Frieden nun! Für das Alter ist er merkwürdig unentwickelt!“
 („Notenkraaker“, Amsterdam)



Der Kellogg-Pact als Jongleur!
 („Il 420“, Florenz)



„Donnerwetter, Mann, steh Dich vor – ich hab'n Hühnerauge!“



Polizeibesuch beim Sänger: „Verzeihung, ich bin hier raufgeschickt worden, es hieß, hier würde ein Mord begangen, an einem gewissen Schubert!“
 („Ibs“, Oxford)



Alte Herren: „Die da habe ich auf meinen Knie gehalten, als sie noch klein war!“ – „Keine Leistung! Ich habe sie noch gestern Abend auf meinen Knie gehalten!“
 („Le Rire“, Paris)

Das Schild

Am Eingang eines Wöchnerinnenheims ist zu lesen:

Privat-Entbindungsanstalt und darunter:

Für Lieferanten rechts um die Ecke.

Was ist paradox?

Paradox ist:

Wenn ein Hunger künstler sich sein Brot verdient.

Wenn die „Kote Fahne“ einem was „weiß machen“ will.

Wenn ein Kaiser sich nicht beherrschen kann.

Wenn eine hübsche kleine Schwarze rot wird.

Wenn ein Barbefitzer Kredit in Anspruch nimmt.

Wenn ein Vegetarier „auf den Hund kommt“, weil er darauf wartet, daß ihm die gebratenen Sauben in den Mund fliegen sollen.

Wenn man im Kristallpalast im Eräben fischt.

Wenn Kant und Cäner am am Kundfunk teilnehmen.

Wenn ein Mautermeister abgebaut wird.

Wenn ein Rechtsanwalt „kurzen Prozeß“ macht.

Wenn der Befizer einer Menagerie noch nicht genug hat, sondern sich

„nen Affen kooft“, weil er einen Vogel hat.

Wenn einem Juden das Kreuz wehtut.

Wenn man mit einem Fußgänger „schlecht fährt“.

Wenn man für Gefrorenes einen Heißhunger mitbringt.

Wenn ein Dünner ein Dickdarm-leiden hat.

Wenn ein Gelb schnabel am blauen Montag auf einer grauen Bank die Kote Fahne liest, an den Grün donnerstag denkt und es ihm dabei schwarz vor den Augen wird.

Woaaterkantiges

Zeichnung von Lothar Heia



„Hein hett'n gooden Dod had, as hei äwer Bord spölt was. Bei har so veel Rum loopen, dat hei nich mibr veel Woater had flucken brukt!“

Vertröstungen

„Es tut uns allen so leid, daß Sie unsere Gemeinde schon wieder verlassen wollen, Herr Pfarrer.“

„Oh, mein Nachfolger wird sicher besser sein als ich!“

„Daran glauben wir nicht. Das hatte Ihr Vorgänger auch gesagt!“

Beim Arzt

„Na, mein lieber Freund, wie steht's heute?“

„Ach, Herr Doktor! Mit dem Stehen geht's schon; aber mit dem Gehen steht's noch schlecht.“

Alles mit Unterschied

„Vater, wenn ich einem Mann eine Mark aus seiner Tasche nehme, ist das Diebstahl?“

„Selbstverständlich.“

„Und wenn ich ihm für eine Sache, die bloß eine Mark wert ist, zwei abnehme?“

„Das ist ein Geschäft, mein Junge!“

„Der Wahre Jacob“ erscheint täglich an jedem zweiten Sonntag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Einnahmen ohne Rückporto werden nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. Verlag u. Expedition: J. B. u. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwärts-Buchverlag, Berlin. Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. B. u. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel. Dehoff 7653 (Postfachkonto, Berlin 33 193) und alle Annoncen-Expeditionen. Verantwortlich für den Inseratenteil: Alfred Jacob, Berlin-Baumschulenweg. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Der Wahre Jacob

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 40 Pf. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendt-Östn.-Friedmann, Berlin. Vorwärts-Buchverlag, Berlin. Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. B. u. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel. Dehoff 7653 (Postfachkonto, Berlin 33 193) und alle Annoncen-Expeditionen. Verantwortlich für den Inseratenteil: Alfred Jacob, Berlin-Baumschulenweg. — Erfüllungsort: Berlin-Mitte.

Das ist sie

die Preisstärkerin im größt. Schönheitsmittelmarkt all. Zeiten. Ihre Körpermaße sind reiner, feiner, gesünder, als je. Sie ist wiederum ein Beweis dafür, daß die vorläufigste Natur der Welt übertrieben. Abgerollt wirkt ansehend. Abhilfe schaffen Sie mit „Ela“ (Tropf-Bomben). Die unglücklichsten Schönheitsopferinnen an Säure, u. Squaloren (Schwefel) im Gesicht. Unbegangenes und Nicht weiden u. nach ein paar Wochen hat u. höchst schädliche Kräfte einer besten schmerzlos. Wirkung. Tag gemacht. Durch den Gebrauch der „Ela“ (Tropf-Bomben) löst sich d. Körpergewicht in einig. Wochen um 10-20 Pfd. erhöhen. Jungfräulichen lie aber auch, indem sie die roten Blutflecken entfernen. Vererbt und Blut. Schädigt BR. 2.50 geg. Nachnahme. Zu beziehen von der „Ela“, chem.-tech. Fabrik Berlin-Dantow 69 Bortumstraße 2



Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtsleben, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Waschen usw. Kartiert 4.—, Halbleinen 5.—. Paris, Verlag VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194.



O- u. X-Beine
Ohne Berufsberatung heilt auch bei älter. Pers. der seit Jahr. bew. Bein-Korrektionsapparat D.R.Pat. 335 318. Verlag Sie kostenl. Brosch. u. Berat. Wissenschaftlich orthop. Werkst. Arno Hilder, Chemnitz 67 Zweigniederl.: Berlin, Am Zoo 67, Kantstraße 4.

Gheleute
erhältl. Preisl. Nr. 46 db. hpg. 2dearbeitslos gratis versch. C. K. D. Klein Berlin C34, Sperrmühlstr. 29

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

1 Pfund graue, gute, geschl., 80 Fein, 1.— M., halbwolle 120 M., 140 M., weiße flaum., geschl. 2 M., 250 M., 3 M., feinst, geschl. Halbflaum-Herrschafsfed. 4.—, 5.—, 6.— M.; 1 Pfund Ruffeder ungeschl. mit Flaum gemengt, halbwolle 175, weiße 240, 3.— M.; allerfeinst. Flaumruff 350 M., 450 M. Versand zollfrei, gegen Nachnahme, von 10 Pfund an franko. Umtausch gestattet, für Nichtpass. Geld retour. Muster und Preisliste gratis. S. Benisch, Export böhmischer Bettfedern in Prag XII.

Echte Akt-Kunst

Sonderkataloge mit 700 reizenden Aktbildern nur M. 3.20, 12 Aktphotos (9x14) M. 3.—, 24 Stück M. 5.—, Neulit. 10 Stereo-Akte (9x12) mit Betrachter nur M. 5.—, A.S.A. Magazin 5 Hefte m. ca. 150 Naturaufnahmen statt M. 5.— nur M. 2.50. Bücherkatalog gratis. VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194

Blumenfreunde!

Ein reizender Blumenschmuck für Zimmer, Veranden und Friedhöfe sind meine riesenblumigen Knollenbegonien (jetzt schon in Töpfe zu legen, in den Farben feuerrot, dunkelrot, kupferrot, rosa, gelb, orange, weiß in gefüllt, und gefranst. Sorten, 10 Stück M. 3.—, Austeile 10 Stück M. 5.—). Ferner empfehle meine weltbekannten Gebirgsgehänelken, Gloxinien, Gladiolen, Blumen- und Gemüsesamenien u. s. w. Prachtkatalog umsonst. Zahlr. Anerkennungs schreiben aus allen Kreisen. Altes Geschäft. Regle Ware. Gebhard Schnell, Versandgärtner, Traunstein, 85 (Oberbayern).

Hanzerkreuzer? Wehrmacht? Abrüstung?

Hören Sie, was unsere Sachverständigen sagen!

Karl Kautsky
Wehrfrage und Sozialdemokratie RM. 1.20

Julius Deutsch
Wehrmacht und Sozialdemokratie RM. 2.20

Peter Garwy
Der Rote Militarismus RM. 0.65

Verlangen Sie unser vollständ. Bücherverzeichnis kostenlos

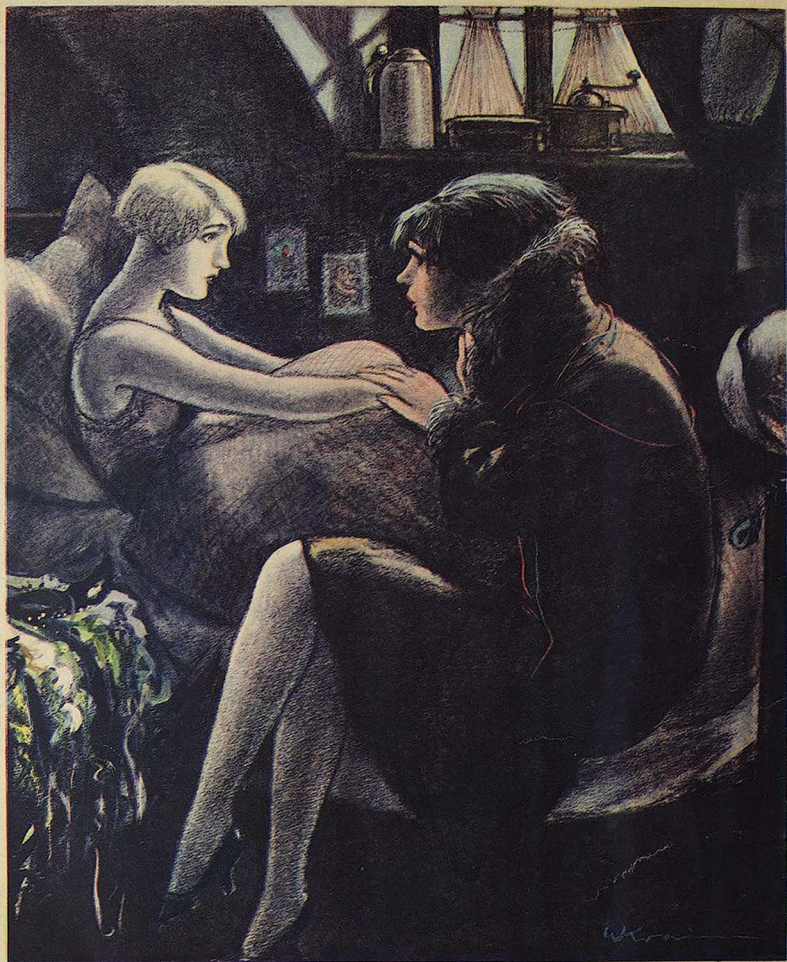
Verlag: J. B. W. Dietz G. m. b. H., Nachf., Berlin SW 68

Sämtliche Originale

der im „Wahren Jacob“ veröffentlichten Zeichnungen sind verkäuflich. Interessenten werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Aschermittwoch-Dilemma im Schatten des Beichtstuhls

Zeichnung von Willibald Klein



„Warum bist gar so traurig, Kati?“ — Ah, es is schon a Kreuz! Also i bin mit dem Alois zum Faschingsball gangen, g'tanzt hammer, a Kalbschazen gefessen hammer, a Flaschen Wein g'trunken hammer, Weiswurscht gefessen hammer, um drei in der Fröh san mer gangen und a jed's is brav in sei Bett g'schloffen. Dös is die lautere und reine Wahrheit. Und jest bitt' i Di, Cenzi: dös glaabt mir doch koan Pfarrer net!“